

Fachlehrplan Gymnasium

Stand: 20.6.2016



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Evangelischer Religionsunterricht

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Hügel, Sylvia

Halle

Neumeister, Tobias

Landsberg

Rintsch, Anne-Gret

Wittenberg

Ristau, Susanne

Wernigerode

Dr. Schmidt, Ralf

Halle (Leitung der Fachgruppe)

Ziemer, Andreas

Drübeck (fachwissenschaftliche Beratung)

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Bildung und Erziehung im Fach Evangelischer Religionsunterricht	2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen	5
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen	12
3.1	Übersicht	12
3.2	Schuljahrgänge 5/6	13
3.3	Schuljahrgänge 7/8	18
3.4	Schuljahrgang 9	24
3.5	Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)	27
3.6	Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)	29

1 Bildung und Erziehung im Fach Evangelischer Religionsunterricht

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Als ordentliches Fach im Fächerkanon des allgemeinbildenden Gymnasiums fördert der Evangelische Religionsunterricht die Bildungsprozesse der Schülerinnen und Schüler aus theologischer Perspektive. Er erschließt Fragen nach Welt, Mensch und Gott in einem spezifischen „Modus der Weltbegegnung“ und ist unabdingbarer Bestandteil allgemeiner Bildung.

Dieser Modus gründet im christlichen Glauben und beschreibt das Verhältnis zwischen Gott und Mensch als einen Prozess der Rechtfertigung und Anerkennung als „sola gratia et sola fide“ (Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006, S. 5).

Der Evangelische Religionsunterricht in Sachsen-Anhalt versteht sich als ein staatliches Bildungsangebot im Ensemble der wertorientierenden Fächer. Er orientiert sich an den religiösen Bildungsbedürfnissen einer konfessionellen und konfessionsfreien Bürgerschaft und reagiert damit auf kulturelle und religiöse Besonderheiten, die sich aus dem Erbe der DDR-Vergangenheit und aktuellen Säkularisierungsprozessen herleiten.

Der Religionsunterricht Sachsen-Anhalts greift in besonderer Weise auf die reformatorischen Wurzeln Mitteldeutschlands zurück. Er verbindet die Stätten der Reformation und des Pietismus mit der theologisch implizierten und motivierten Reflexion der Zusammenhänge zwischen Tradition und Erneuerung. Dabei nimmt er Bezug auf Transzendenz und Erfahrung, erschließt Riten und ethische Entscheidungssituationen und befähigt zu religiöser Sprache. Er entwickelt für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen „Sinn und Geschmack für das Unendliche“.

Ungeachtet ihrer konfessionellen Zugehörigkeit versteht sich der Evangelische Religionsunterricht als Einladung an alle Schülerinnen und Schüler. Der beschriebenen Konfessionslosigkeit und weltanschaulichen Heterogenität begegnet der Lehrplan durch die Option zur Gestaltungsfreiheit, die sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und ihren Lernbewegungen orientiert.

Er dient einer kritisch-konstruktiven und selbstständigen Auseinandersetzung der Lernenden mit Religionen und Weltanschauungen und ihren ethischen Handlungsmustern. Der Evangelische Religionsunterricht fördert die Identitätsbildung und Pluralitätsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Er ermöglicht den Diskurs mit vorhandenen kulturellen und religiösen Unterschieden und begleitet gleichzeitig die Suche nach Gemeinsamkeit in der gesellschaftlichen Vielfalt [Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hg.), Religiöse Orientierung gewinnen, Hannover 2014, S. 11f.]. Der Evangelische Religionsunterricht unterstützt die bildende Reflexion mit Religion, damit die Schülerinnen und Schüler eine Haltung von Respekt, Interesse und Wertschätzung entwickeln können.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene kennen die vielfältigen Möglichkeiten religiöser Lebensgestaltung. Gleichzeitig erleben sie die Freiheit und Offenheit als Herausforderung, sich positionieren zu müssen. Die Auseinandersetzung mit Fragen nach Gott, Sinn und tragenden Werten sollen notwendige und verlässliche Orientierungskriterien generieren. Der dialogisch angelegte Religionsunterricht unterstützt dabei die Wahrnehmung religiöser Pluralität von Lebensentwürfen und verhilft zu einer eigenen reflektierten Urteilsfähigkeit. Er macht mit demokratischen Verfahrensweisen vertraut und unterstützt die Demokratiefähigkeit der Schülerinnen und Schüler aus christlicher Perspektive.

*Lebenswelt-
bezogenes Lernen*

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag des Gymnasiums zielt auf das Abitur und eröffnet den Zugang zu Hochschulen bzw. zu vergleichbaren beruflichen Abschlüssen. Der Evangelische Religionsunterricht in der Qualifikationsphase trägt zu einer erweiterten Allgemeinbildung bei. Durch den curricularen Anschluss an die Sekundarstufe I wird das Grundlagenwissen zu Religionen und Weltanschauungen vertieft. Im Religionsunterricht werden literaranalytische und hermeneutische Zugänge zu den religiösen Quellen von Kultur erschlossen. Damit ist das Fach an der Ausbildung der allgemeinen Studierfähigkeit beteiligt. Darüber hinaus ermöglicht der Religionsunterricht die Reflexion individueller Motivationen hinsichtlich der Berufs- und Studienorientierung im Horizont von Sinnggebung und demokratischer Verantwortungsübernahme.

*Allgemeine Hoch-
schulreife*

Die primäre Bezugswissenschaft des Evangelischen Religionsunterrichtes ist die wissenschaftliche Theologie, wie sie sich in der Breite ihrer Methoden in der Neuzeit entfaltet hat. Perspektiven und Fragestellungen einer interreligiösen Theologie erweitern diese Ansätze. Durch hermeneutische Zugänge werden vielfältige religiöse und weltanschauliche Wahrheitsansprüche diskursiv bearbeitet. Aus überfachlicher Perspektive sucht der Religionsunterricht das Gespräch mit allen schulischen Fächern. Der Unterricht führt an ausgewählten Beispielen in wissenschaftliche Fragestellungen ein und erschließt ein Basisinstrumentarium von Kategorien und Methoden zur systematischen Erschließung und Ordnung von Informationen. Grundlegende Menschenbilder und Weltvorstellungen können so wahrgenommen und zugeordnet werden. Davon abhängige ethische Konsequenzen sind zu beurteilen. Der Religionsunterricht unterstützt die Kommunikationsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler durch die Einübung von ausgewählten Lernstrategien. Er hilft, den Bedürfnissen nach Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Kooperation gerecht zu werden. Der Religionsunterricht stärkt die Persönlichkeitsentwicklung und fördert grundlegende Resilienzfaktoren.

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

Kompetenzmodell

Der Evangelische Religionsunterricht thematisiert das Phänomen Religion in vielfältigen Erscheinungsformen und Facetten. Er nimmt in dialogischer Weise die pluralisierten religiösen Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler auf. Damit zielt der Religionsunterricht auf die Entwicklung und Ausdifferenzierung einer leistungsfähigen Urteilskompetenz, die als eine „Kultur des Verhaltens zum Unverfügbaren“ zu verstehen ist. In einer Welt pluraler religiöser Überzeugungen und Weltanschauungen sollen eine Orientierung für das eigene Leben und eine demokratiefähige Gesellschaft erarbeitet werden. Zur religiösen Urteilsfähigkeit gehören auch Fähigkeit und Bereitschaft zur Religious Literacy. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, symbolisch zu kommunizieren. Nicht die Verpflichtung auf einen Glauben ist das Unterrichtsziel, sondern die Befähigung zur Identifizierung und zum situativ angemessenen Gebrauch religiöser Sprache und religiösen Ausdrucks. Religion als Modus des Weltverstehens ist so von anderen Modi zu unterscheiden.

Der Fachlehrplan für das Gymnasium baut auf den Fachlehrplan der Grundschule auf. Die Kompatibilität mit dem Fachlehrplan Sekundarschule ist gegeben. Die Anschlussfähigkeit zu den Fachlehrplänen für den Katholischen Religionsunterricht und Ethikunterricht wurde berücksichtigt.

Das zugrunde liegende Kompetenzmodell basiert auf den Vorgaben der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre (Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006). Über die folgenden fünf Kompetenzbereiche werden Kompetenzen religiöser Bildung erarbeitet und ausdifferenziert: Wahrnehmung und Darstellung, Deutung, Beurteilung, Kommunikation und Dialog, Gestaltung.

Sechs Kompetenzschwerpunkte (Anthropologie, Christologie, Theologie, Ethik, Ekklesiologie, Eschatologie) werden unter drei Perspektiven (biografisch-lebensweltliche Perspektive, Perspektive des christlichen Glaubens, philosophisch-weltanschauliche und interreligiöse Perspektive) jahrgangsspezifisch an konkreten Inhalten aufgeschlüsselt und erarbeitet. Die grundlegenden Wissensbestände generieren sich aus elementaren Texten und Motiven der christlichen Konfessionen und abrahamitischen Religionen. Hinzu kommen grundlegende religiöse Vorstellungen des Hinduismus und Buddhismus sowie elementare Strukturen der philosophischen Reflexion. Die grundlegenden Wissensbestände erheben den Anspruch von Verbindlichkeit und müssen im Rahmen der unterrichtlichen Vollzüge und der zu erarbeitenden Kompetenzen in didaktischer Verantwortung der Lehrkräfte erweitert werden.

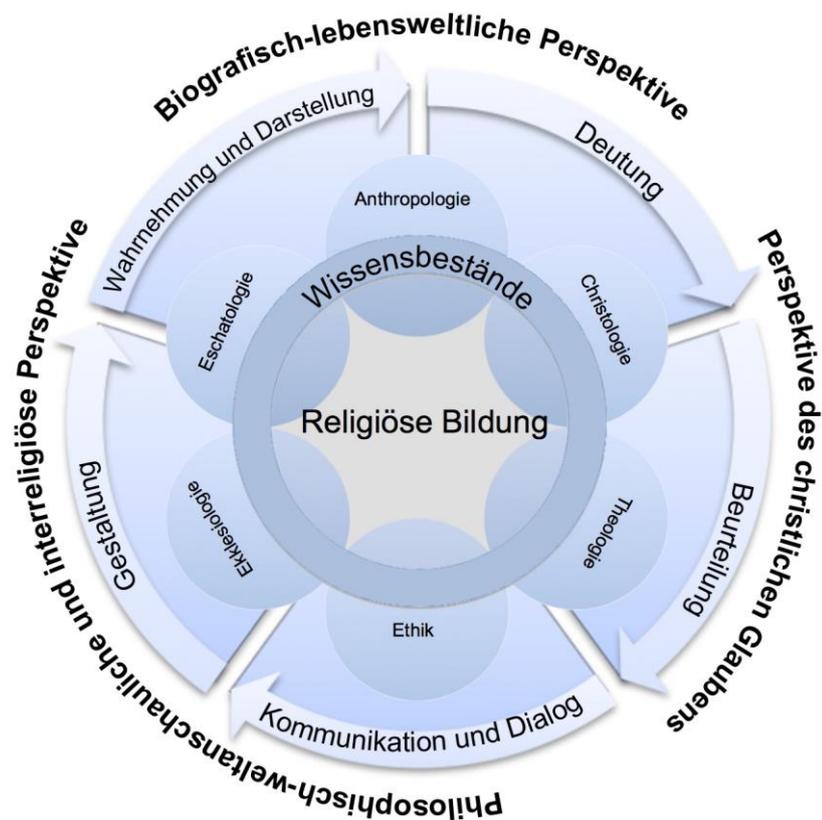


Abb. 1: Kompetenzmodell Evangelischer Religionsunterricht

Die Abbildung stellt die Entwicklung von Kompetenzen religiöser Bildung als einen jahrgangsübergreifenden curricularen Prozess dar. Jeder der sechs Kompetenzschwerpunkte (Anthropologie, Christologie etc.) wird durch fünf Kompetenzbereiche (Wahrnehmung und Darstellung, Deutung etc.) strukturiert, welche curricular inhaltsbezogen unterfüttert sind. Durch indizierende Operatoren ist jede Kompetenzformulierung einem Kompetenzbereich zugeordnet. Wenn ein direkter Bezug auf einen grundlegenden Wissensbestand notwendig ist, wurde dieser ausgewiesen. Anzubahnende Perspektiverweiterungen bzw. -wechsel sind durch drei permanent mitlaufende Perspektiven eingetragen. Es gilt: Kompetenzschwerpunkte sind keine Themen und dürfen nicht als thematische Schwerpunkte gelesen werden. Vielmehr sollten in schulinternen Curricula und durch schülerorientierte Sequenzplanungen einzelne Kompetenzformulierungen aus unterschiedlichen Kompetenzschwerpunkten in sinnvollen Einheiten miteinander verwoben werden. Der Fachlehrplan wird am Ende einer Doppeljahrgangsstufe zu einem Kontrollinstrument der Unterrichtsplanung bzw. -durchführung.

Der Kompetenzbereich *Wahrnehmung und Darstellung* zielt auf die religiöse Sensibilität ab. Religiös bedeutsame Phänomene sollen als solche identifiziert und dargestellt werden können. Darstellen beschränkt sich nicht allein auf das sprachliche Beschreiben, sondern umfasst auch den non-verbale Ausdruck in seinen verschiedenen Facetten.

*Kompetenzbereich
Wahrnehmung und
Darstellung*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel:

- Situationen erfassen und darstellen, in denen elementare Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen,
- religiöse Spuren und Dimensionen in der Lebenswelt aufdecken,
- grundlegende religiöse Ausdrucksformen wie Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten wahrnehmen und in verschiedenen Kontexten einordnen,
- ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen.

Der Kompetenzbereich *Deutung* zielt auf die hermeneutischen Grunddimensionen der Kognition ab: Religiös bedeutsame Sprache und Glaubenszeugnisse sollen verstanden und gedeutet werden. Verstehen und Deuten bezieht sich auf religiöse Inhaltlichkeit als Verfügung über Wissen und bereichsspezifische Orientierungs- und Deutungsmuster.

*Kompetenzbereich
Deutung*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel:

- religiöse Sprachformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen,
- zentrale religiöse Motive und Elemente in Texten, ästhetisch-künstlerischen und medialen Ausdrucksformen identifizieren und ihre Bedeutung und Funktion erklären,
- biblische Texte, die für den christlichen Glauben grundlegend sind, methodisch reflektiert auslegen, theologische Texte sachgemäß erschließen, Glaubenszeugnisse in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen.

*Kompetenzbereich
Beurteilung*

Der Kompetenzbereich *Beurteilung* zielt auf das Erlangen einer eigenen begründeten Position zu religiösen Inhalten ab. Religiöse Argumente werden beurteilt und angewandt.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel:

- deskriptive und normative Aussagen unterscheiden,
- Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten,
- Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede erklären und kriteriengeleitet bewerten,
- Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden,
- die Menschenwürde theologisch begründen und als Grundwert in aktuellen ethischen Konflikten zur Geltung bringen,
- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.

*Kompetenzbereich
Kommunikation
und Dialog*

Der Kompetenzbereich *Kommunikation und Dialog* zielt auf die Sprach-, Interaktions- und Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Dem entspricht eine prinzipiell dialogisch angelegte Unterrichtskultur.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel:

- die Perspektive eines anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen,
- Gemeinsamkeiten von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sowie Unterschiede benennen und im Blick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren,
- sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen und Kriterien für eine konstruktive Begegnung, die von Verständigung, Respekt und Anerkennung von Differenz geprägt ist, in dialogischen Situationen berücksichtigen.

Der Kompetenzbereich *Gestaltung* zielt auf den kreativen und handlungsorientierten Umgang mit den Inhalten religiöser Bildung. Darüber hinaus geht es um das Bedenken von Mitwirkungsmöglichkeiten und Engagement in Kirche und Gesellschaft. Das religiöse Ausdrucksverhalten wird durch die performative Übernahme religiöser Rollen und Handlungsmöglichkeiten gefördert.

*Kompetenzbereich
Gestaltung*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel:

- typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren,
- Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen Ausdruck verleihen,
- Ausdrucksformen des christlichen Glaubens erproben und ihren Gebrauch reflektieren,
- religiöse Symbole und Rituale der Alltagskultur kriterienbewusst gestalten und religiös relevante Inhalte und Positionen medial und adressatenbezogen präsentieren.

Die genannten Kompetenzen entwickeln sich anhand konkreter Problemstellungen und Anforderungssituationen, die aus lebensnahen Zusammenhängen der Schülerinnen und Schüler stammen. Ihre Entwicklung wird schuljahrgangsbezogen in Kapitel 3 dargestellt. Beim Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife haben die Schülerinnen und Schüler durch die Verflechtung der fünf Kompetenzbereiche Kompetenzen religiöser Bildung erworben. Die Kompetenzbereiche sind nicht überschneidungsfrei, sondern sollen im unterrichtlichen Vollzug kontinuierlich miteinander verwoben werden.

*Verflechtung der
Kompetenz-
bereiche*

In den Schuljahrgängen 5 – 8 wird an allen sechs Kompetenzschwerpunkten gleichermaßen gearbeitet. Dem Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) kommt eine Gelenkfunktion zu. Der Unterricht widmet sich den Kompetenzschwerpunkten Ethik und Eschatologie. In der Qualifikationsphase werden die Kompetenzschwerpunkte Anthropologie, Christologie, Theologie und Ekklesiologie bearbeitet. Damit werden alle Kompetenzschwerpunkte der Sekundarstufe I vertieft reflektiert. In der Qualifikationsphase ist eine Zuordnung der Kompetenzschwerpunkte zu einzelnen Kurshalbjahren möglich, aber nicht zwingend notwendig. Diese Konzeption der Einführungsphase wirkt sich auch auf den Schuljahrgang 9 aus. Einer inhaltlichen Überfrachtung begegnet der Lehrplan durch eine Fokussierung in den Kompetenzbereichen.

Beitrag zur Entwicklung der Schlüsselkompetenzen

Sprachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können die Metaphorik und Symbolik religiöser Sprache identifizieren. Sie sind in der Lage, mithilfe von religiösen Sprachformen fachimmanent angemessen zu kommunizieren. Sie verfügen über ein grundlegendes Repertoire zur Deutung und Interpretation biblischer Texte.

Lernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können individuell und kooperativ arbeiten. Sie sind in der Lage, biblische, theologische und philosophische Texte mit divergierenden Wahrheitsansprüchen durch hermeneutische Erschließungen diskursiv zu erarbeiten.

Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse und ethische Fragenstellungen in der Vielfalt analoger und digitaler Medien identifizieren und kritisch reflektieren. Sie können eigene religiöse Positionen darlegen und begründen und auf andere Positionen respektvoll und wertschätzend reagieren.

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiöser Diversität mit einer Haltung von Respekt, Interesse und Wertschätzung begegnen.

Demokratiekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können die in der Gesellschaft vorfindliche religiöse Pluralität wahrnehmen, reflektiert einordnen und beurteilen. Ihnen sind demokratische Verfahrensweisen vertraut. Sie sind in der Lage, die demokratischen Strukturen der Gesellschaft aus christlicher Perspektive mitzugestalten.

Kulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Zeugnisse menschlicher Kultur erkennen und als existenziellen Ausdruck von Menschsein interpretieren. Sie können mit einer Haltung von Respekt, Interesse und Wertschätzung den religiösen Ausdrucksformen fremder Kulturen begegnen.

Mathematische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Denkmodelle der Logik anwenden, um religiöse und ethische Fragen theologisch sachgemäß wahrzunehmen. Sie sind im Horizont einer Wissenschaftspropädeutik in der Lage, theologische Darstellungen zu interpretieren und eigene theologische bzw. philosophische Gedankengänge zu entwickeln.

Naturwissenschaftliche Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Herausforderungen der Naturwissenschaften und der Technik im Horizont von Sinnstiftung wahrnehmen und kritisch reflektieren. Sie sind in der Lage, die damit verbundenen ethischen Implikationen zu identifizieren und im Horizont einer Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ zu beurteilen.

Sie können naturwissenschaftliche Weltbilder in ihrem Verhältnis zu religiösen Weltbildern darstellen und beurteilen.

Wirtschaftliche Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können die mit ökonomischen und ökologischen Herausforderungen verbundenen ethischen Entscheidungsspielräume wahrnehmen und beschreiben. Sie sind in der Lage, verantwortungsethische Prinzipien aus christlicher Perspektive in den wirtschaftlichen Diskurs einzutragen.

Die Schülerinnen und Schüler können Zweckorientierung und Leistungsfähigkeit digitaler Endgeräte einschätzen. Sie sind in der Lage, deren Einsatz für die religiöse Lebenspraxis sachgemäß zu beurteilen.

Kompetenzen im Umgang mit digitalen Werkzeugen und Endgeräten

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
5/6	<ul style="list-style-type: none"> – Anthropologie: Sich selbst wahrnehmen und hinterfragen – Christologie: Reich-Gottes-Gleichnisse interpretieren – Theologie: Gottesvorstellungen in ihrer Vielfalt diskutieren – Ethik: Vorstellungen von gelingendem Zusammenleben entwickeln – Ekklesiologie: Kirche in ihren Anfängen wahrnehmen – Eschatologie: Eigene Lebensvorstellungen im Horizont religiöser Hoffnungsbilder reflektieren
7/8	<ul style="list-style-type: none"> – Anthropologie: Sich mit Partnerschaft in Vielfalt und Verantwortung auseinandersetzen – Christologie: Sich mit Jesus als Messias auseinandersetzen – Theologie: Herausforderungen des Monotheismus in den abrahamitischen Religionen beurteilen – Ethik: Sich mit dem Anspruch von Gerechtigkeit auseinandersetzen – Ekklesiologie: Kirche auf dem Weg in die Neuzeit wahrnehmen – Eschatologie: Die Bedeutung des Konsums für ein erfülltes Leben diskutieren
9	<ul style="list-style-type: none"> – Anthropologie: Vielfalt aus Sicht des christlichen Menschenbildes beurteilen – Christologie: Perspektiven auf Jesus reflektieren – Theologie: Sich im Kontext religiöser und weltanschaulicher Pluralität mit der Frage nach Gott auseinandersetzen – Ethik: Aus jüdisch-christlicher Perspektive Verantwortung für das Leben begründen – Ekklesiologie: Kirche in der Moderne wahrnehmen – Eschatologie: Todesdeutungen im Horizont von Lebensentwürfen erörtern
10 (Einführungsphase)	<ul style="list-style-type: none"> – Ethik: Sich zu ethischen Herausforderungen in einer globalen Welt positionieren – Eschatologie: Hoffnung als zentrale Gestaltungskategorie des demokratischen Gemeinwesens beurteilen
11/12 (Qualifikationsphase)	<ul style="list-style-type: none"> – Anthropologie: Eine begründete Vorstellung vom Menschsein entwickeln – Christologie: Die frohe Botschaft als gesellschaftliche Herausforderung beurteilen – Theologie: Perspektiven für die Gottesfrage in der Gegenwart entwickeln – Ekklesiologie: Die Stellung von Kirche im Kontext konkurrierender Deutungen diskutieren

3.2 Schuljahrgänge 5/6

Kompetenzschwerpunkt Anthropologie: Sich selbst wahrnehmen und hinterfragen			
	Der Mensch in seinen Beziehungen	Das christliche Menschenbild	Menschenbilder in philosophisch-weltanschaulicher und interreligiöser Perspektive
Wahrnehmung und Darstellung	– jüdisch-christliche Vorstellungen vom Menschen wahrnehmen und darstellen		
Deutung	– Freundschaft als eine tragende Form sozialer Beziehung deuten		
Beurteilung	– Gründe für die Beschäftigung mit Religion argumentativ vertreten		
Kommunikation und Dialog	– existenzielle Erfahrungen des Aufbrechens und Ankommens anhand biblischer Figuren kommunizieren		
Gestaltung	– der Zusage der eigenen Einzigartigkeit kreativ Ausdruck verleihen		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – 1.Mose 4,1-16 (Kain und Abel) – 1.Sam 18,3-4 (David und Jonathan); Formen der Freundschaft nach Aristoteles – Vom Aufbrechen und Ankommen: 1.Mose 12,1-3 (Abrams Berufung) – Ps 139,14 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6			
– Ethikunterricht: Religion und Weltanschauung: Religiöse Sinnangebote charakterisieren (an einem Beispiel den Stellenwert religiöser Traditionen im alltäglichen Zusammenleben diskutieren)			

Kompetenzschwerpunkt Christologie: Reich-Gottes-Gleichnisse interpretieren			
	Individuelle Wahrnehmung Jesu	Christliche Perspektive auf Jesus	Jesus in außerchristlicher Wahrnehmung und Dialog
Wahrnehmung und Darstellung	– Jesu Leben im jüdischen Kontext wahrnehmen und darstellen		
Deutung	– die Reich-Gottes-Botschaft der Gleichnisse erschließen und deuten		
Beurteilung	– die lebensverändernde Wirkung der Botschaft Jesu an biblischen Beispielen beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– die Relevanz der Botschaft Jesu für die Gegenwart diskutieren		
Gestaltung	– christologische Dimensionen von Weihnachten kreativ gestalten		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Zeit, Umwelt Jesu und jüdisches Leben – Reich-Gottes-Gleichnisse: Mk 4,30-33 (Vom Senfkorn); Metapher – neutestamentliche Berufungsgeschichten: Lk 19,1-10 (Zachäus) – Lk 2,1-21 (Jesu Geburt) 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6			
– Geschichte: Zusammenleben verschiedener Kulturen im Römischen Weltreich analysieren (das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen untersuchen und beurteilen; Polytheismus und Umgang mit fremden Göttern; Christen im Römischen Reich: Christenverfolgung und Anerkennung als Staatsreligion)			

Kompetenzschwerpunkt Theologie:		Gottesvorstellungen in ihrer Vielfalt diskutieren	
	Beziehung zwischen Mensch und Gott	Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Gott im Kontext religiöser und weltanschaulicher Pluralität
Wahrnehmung und Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> – biblische Gottesvorstellungen im Horizont menschlicher Erfahrung wahrnehmen und darstellen – die Entstehung und den Aufbau des Ersten Testaments mit der Vielfalt der Gottesbilder in Beziehung setzen 		
Deutung	<ul style="list-style-type: none"> – die Klagepsalmen als Ausdruck existenzieller Erfahrungen mit Gott deuten 		
Beurteilung	<ul style="list-style-type: none"> – die Rede vom Schöpfer mit naturwissenschaftlichen Erklärungsmodellen ins Verhältnis setzen und beurteilen 		
Kommunikation und Dialog	<ul style="list-style-type: none"> – Gottesvorstellungen in modernen Medien diskutieren 		
Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> – in Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Gottesbilder den eigenen Gottesvorstellungen Ausdruck verleihen 		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Gottesbilder des AT und NT: 1.Mose 1,1 (Gott als Schöpfer); 2.Mose 3,8 (Gott als Befreier); Jes 66,13 (Gott als Mutter); Mt 14,36 (Gott als Vater) – mündliche und schriftliche Überlieferung und die Kanonisierung des Ersten Testaments – Ps 22,2-4.8.22 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6			
<ul style="list-style-type: none"> – Kunsterziehung: Individuum und Kultur – Bild im Kulturkreis beschreiben und Ausdrucksformen nutzen (eigene Emotionen, Eindrücke und Meinungen im Umgang mit Bildern selbstständig äußern) 			

Kompetenzschwerpunkt Ethik:		Vorstellungen von gelingendem Zusammenleben entwickeln	
	Individuelle Perspektiven auf ethische Konflikte	Perspektiven christlicher Ethik	Ethische Perspektiven der Weltreligionen und der Philosophie
Wahrnehmung und Darstellung	– Konflikte des Alltags aus verschiedenen Perspektiven beschreiben und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen		
Deutung	– normative Texte biblischer Ethik in der Spannung zwischen Freiheit und Begrenzung deuten		
Beurteilung	– die Bedeutung von Versöhnung für gelingende Beziehungen beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– das Fremde und Vertraute im Judentum exemplarisch beschreiben und einen Dialog führen		
Gestaltung	– Vorstellungen von gelingendem Zusammenleben produktorientiert gestalten		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Gesprächsregeln: z. B. Grundregeln gewaltfreier Kommunikation und Streitschlichtung – Biblische Grundlagen der Ethik: z.B. 2.Mose 20,2-17 (Dekalog); Mt 22,37-40 (Doppelgebot der Liebe); Mt 7,2 (Goldene Regel) – Mt 18,21-34 (Vom Schalksknecht) – Aspekte jüdischen Lebens: Sabbat, Speisevorschriften 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6			
– Ethikunterricht: Zwischenmenschliche Konflikte auswerten (untersuchen, was zu einem guten Kompromiss dazugehört und wie man erfolgreich Kompromisse schließen kann)			

Kompetenzschwerpunkt Ekklesiologie: Kirche in ihren Anfängen wahrnehmen			
	Praxis des Glaubens	Konfessionalität und Ökumene	Staat und Kirche
Wahrnehmung und Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> – die Anfänge des Christentums und der Kirche in Grundzügen darstellen – Kirche als Vergegenständlichung der Vielfalt christlicher Frömmigkeit wahrnehmen 		
Deutung	<ul style="list-style-type: none"> – Taufe und Abendmahl als zentrale religiöse Ausdrucksformen des christlichen Glaubens deuten 		
Beurteilung	<ul style="list-style-type: none"> – die Missionstätigkeit des Paulus vor dem Hintergrund seiner Berufungserfahrung beurteilen 		
Kommunikation und Dialog	<ul style="list-style-type: none"> – sich mit dem Selbstverständnis christlicher Gemeinschaft als Möglichkeit des Umgangs mit Vielfalt exemplarisch auseinandersetzen 		
Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> – einen eigenen Kirchenführer gestalten 		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Apg 2,1ff (Pfingstereignis) – Altar, Taufbecken, Tabernakel, Ikonostase – Symbole: Wasser, Brot, Wein – Theologie des Paulus: Gal 1,11-24 – Handlungsmodelle: 1.Kor 12,4-31 (Leib Christi) 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6			
<ul style="list-style-type: none"> – Geschichte: Zusammenleben verschiedener Kulturen im Römischen Weltreich analysieren (das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen untersuchen und beurteilen; Polytheismus und Umgang mit fremden Göttern; Christen im Römischen Reich: Christenverfolgung und Anerkennung als Staatsreligion) – Kunsterziehung: Alltagskultur und gestaltete Umwelt – Objekte und Lebensräume untersuchen und gestalten (Form und Funktion mittelalterlicher Profan- oder Sakralbauten) 			

Kompetenzschwerpunkt Eschatologie: Eigene Lebensvorstellungen im Horizont religiöser Hoffnungsbilder reflektieren			
	Individuelle Zukunftshoffnungen	Zeit und Endlichkeit im Blickfeld christlicher Theologie	Gestaltete Zukunft im Horizont interreligiöser und gesellschaftlicher Vielfalt
Wahrnehmung und Darstellung	– religiöse Motive in fiktionalen Darstellungen wahrnehmen		
Deutung	– Paradiesvorstellungen aus Bibel und Koran im Horizont von Sehnsüchten deuten		
Beurteilung	– die Bedeutung von Sabbat und Sonntag für den schulischen Alltag beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– eigene Lebensvorstellungen vor dem Hintergrund religiöser Hoffnungsbilder diskutieren		
Gestaltung	– gelingende Kommunikation durch wertschätzende und anerkennende Sprache gestalten		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Rettung und Umkehr – Motive der alttestamentlichen Paradieserzählung: 1.Mose 2,4b-3,24; Paradiesvorstellungen im Koran: Sure 7:19; Sure 47:15 – Sabbat als Vollendung der Schöpfung: z. B. 1.Mose 2,2f; Heiligungsgebot des Dekalogs: 5.Mose 5,12f; Sonntag: Mk 16,2.9 – Wertschätzung und Anerkennung in der Sprache der Seligpreisungen: Mt 5,3-10 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6			
– Deutsch: Sprechen und Zuhören: Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht mit anderen sprechen			

3.3 Schuljahrgänge 7/8

Kompetenzschwerpunkt Anthropologie: Sich mit Partnerschaft in Vielfalt und Verantwortung auseinandersetzen			
	Der Mensch in seinen Beziehungen	Das christliche Menschenbild	Menschenbilder in philosophisch-weltanschaulicher und interreligiöser Perspektive
Wahrnehmung und Darstellung	– Vorstellungen von der eigenen Geschlechterrolle vor dem Hintergrund schöpfungstheologischer Aussagen reflektiert darstellen		
Deutung	– kirchliche Positionen zur Vielfalt von Partnerschaft deuten		
Beurteilung	– Kriterien für einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität entwickeln und beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– die Bedeutung der Liebe im Horizont des eigenen Erwachsenwerdens diskutieren		
Gestaltung	– medial präsente Vorstellungen von Geschlechterrollen kritisch hinterfragen und produktorientiert gestalten		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Schöpfungstheologische Texte: 1.Mose 2,18; z. B.: Sure 4:1; Sure 7:189 – Orientierungshilfe der EKD „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit“ in Auszügen – das Hohelied Salomos in Auszügen – Eros und Agape 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8			
<ul style="list-style-type: none"> – Ethikunterricht: Ethik und Menschenbild: Herkunft und Bestimmung des Menschen reflektieren (christliche Bestimmungen des Menschen aus den Schöpfungsgeschichten der Genesis erschließen) – Biologie: System und Systemebenen am Beispiel des Menschen unter Einbeziehung seiner Umwelt erklären (das sexuelle Verhalten des Menschen unter biologischen und ethischen Gesichtspunkten reflektieren (z. B. Schwangerschaftsverhütung, -abbruch, Homosexualität, sexuell übertragbare Infektionen insbesondere Aids)) – Arbeit am PC: Medien als Sozialisationsinstanz untersuchen und reflektieren (ein für die eigene Sozialisation wichtiges mediales Vor- bzw. Leitbild unter Nutzung geeigneter Medien darstellen) 			

Kompetenzschwerpunkt Christologie: Sich mit Jesus als Messias auseinandersetzen			
	Individuelle Wahrnehmung Jesu	Christliche Perspektive auf Jesus	Jesus in außerchristlicher Wahrnehmung und Dialog
Wahrnehmung und Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> – Jesus im Kontext der politischen und religiösen Konflikte seiner Zeit darstellen – die Entstehung und den Aufbau des Zweiten Testaments mit dem Ostergeschehen in Beziehung setzen 		
Deutung	– Wunder Jesu vor dem Hintergrund von Hoffnung und Protest deuten		
Beurteilung	– Jesus im Spiegel des Korans beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– die Bedeutung des Passions- und Ostergeschehens für den christlichen Glauben diskutieren		
Gestaltung	– eigene theologische Zugänge zu Karfreitag und Ostern kreativ gestalten		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Zeitgeschichtlicher Kontext: römische Besatzungsmacht, religiöse Gruppierungen, Randgruppen – Synoptische Evangelien, Lk 1,1-4 – Lk 13,10-13 (Heilung einer verkrümmten Frau am Sabbat) – Jesus im Koran: z. B. Sure 5:110 (Blindenheilung); Sure 3:45-47 (Jungfrauengeburt); Sure 4:157 ff. (Kreuzigung), Sure 5:44-46 (zu Tora und Evangelium) Sure 61:6 (Ankündigung Mohammeds) – Passion: Mk 15,34.39; Auferstehung: Mk 16,1-8 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8			
<ul style="list-style-type: none"> – Musik: Mit Stimme und Instrumenten musizieren – Popsongs und Akkordbegleitung (zwei Gospels/Spirituals) – Musik: Verlaufsstrukturen und Formen erfassen und anwenden – vom kleinen Rondo zum großen Konzert (Oratorium) 			

Kompetenzschwerpunkt Theologie:		Herausforderungen des Monotheismus in den abrahamitischen Religionen beurteilen	
	Beziehung zwischen Gott und Mensch	Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Gott im Kontext religiöser und weltanschaulicher Pluralität
Wahrnehmung und Darstellung	– am Beispiel des spätmittelalterlichen Denkens den Zusammenhang zwischen Gottesvorstellung, Weltbild und Leben der Menschen wahrnehmen und darstellen		
Deutung	– Bekenntnisse und Gebete der abrahamitischen Religionen auslegen		
Beurteilung	– theologische Deutungen von Leiderfahrungen in monotheistischen Religionen beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– die Bedeutung der Gottesbeziehung im Horizont von Gerechtigkeit diskutieren		
Gestaltung	– Formen digitaler Kommunikation für einen Dialog über Gott einsetzen		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – das spätmittelalterliche Welt- und Gottesbild – Sch'ma Jisrael, Schahada, Vaterunser, Apostolisches Glaubensbekenntnis – Hi 4,7 (menschliches Verschulden); Mt 5,4 (Gott bei den Leidenden); Sure 2:155-157 (Prüfung) – Röm 1,17 (Rechtfertigung) 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8			
– Arbeit am PC: Wikis, Foren und Blogs aktiv nutzen (sich aktiv und regelgerecht an einem Wiki, Forum oder Blog beteiligen)			

Kompetenzschwerpunkt Ethik:		Sich mit dem Anspruch von Gerechtigkeit auseinandersetzen	
	Individuelle Perspektiven auf ethische Konflikte	Perspektiven christlicher Ethik	Ethische Perspektiven der Weltreligionen und der Philosophie
Wahrnehmung und Darstellung	– Erfahrungen von Unrecht darstellen und unter dem Aspekt von Gleichbehandlung reflektieren		
Deutung	– Zusammenhänge zwischen Entscheidungsfindungsprozessen und Gewissen erläutern		
Beurteilung	– grundlegende Aussagen der abrahamitischen Weltreligionen zur Verteilungsgerechtigkeit beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– das eigene Verständnis von Gerechtigkeit in Auseinandersetzung mit biblischen Vorstellungen reflektieren		
Gestaltung	– sich im Rahmen eines Projektes mit den Herausforderungen und Problemen globaler Ungerechtigkeiten aus christlicher Perspektive auseinandersetzen		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte in Auswah – Modelle der Gewissensentwicklung – Judentum: 2.Mose 23,10-13 (Sabbatjahr), Amos in Auszügen; Christentum: Mt 6,1-4 (Almosengeben); Islam: Sure 2:261-262; Sure 2:270-271 (Zakat) – Mt 20,1-16 (Arbeiter im Weinberg) 			

Kompetenzschwerpunkt Ekklesiologie: Kirche auf dem Weg in die Neuzeit wahrnehmen			
	Praxis des Glaubens	Konfessionalität und Ökumene	Staat und Kirche
Wahrnehmung und Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> – die eigene Sicht auf Kirche beschreiben und deren Bedeutung in der Gegenwart wahrnehmen – die Suche des spätmittelalterlichen Menschen nach Erlösung zu heutiger Sinnfindung in Beziehung setzen 		
Deutung	<ul style="list-style-type: none"> – die reformatorische Erkenntnis in Grundzügen ihrer existenziellen, kirchlichen und gesellschaftlichen Dimension deuten 		
Beurteilung	<ul style="list-style-type: none"> – Gründe für Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen in Glaubenspraxis und Erscheinungsbild erörtern 		
Kommunikation und Dialog	<ul style="list-style-type: none"> – Ideen für ökumenisches Handeln entwickeln und diskutieren 		
Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> – einen begründeten Standpunkt zur Relevanz von Initiationsriten auf dem Weg zum Erwachsenwerden einnehmen und eigene Formen von Lebensübergangsfeiern beispielhaft konzipieren 		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Luthers Thesen zum Ablass in Auswahl; moderne Erlösungsversprechungen, z. B. Konsumhedonismus – solus christus; sola scriptura, sola gratia, sola fide – Gemeinsamkeiten und Unterschiede: z. B. Gemeindestrukturen, Sakramente, Feiertage – Ökumenische Zusammenarbeit in der Gegenwart: z. B. ökumenischer Jugendkreuzweg, Taizé – Firmung, Konfirmation, Jugendweihe, Feier zur Lebenswende 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8			
<ul style="list-style-type: none"> – Geschichte: Das Handeln von Persönlichkeiten in der Reformation analysieren (Handeln von Persönlichkeiten vor und während der Reformation herausarbeiten) 			

Kompetenzschwerpunkt Eschatologie: Die Bedeutung des Konsums für ein erfülltes Leben diskutieren			
	Individuelle Zukunftshoffnungen	Zeit und Endlichkeit im Blickfeld christlicher Theologie	Gestaltete Zukunft im Horizont interreligiöser und gesellschaftlicher Vielfalt
Wahrnehmung und Darstellung	– Zukunftsszenarien für die eigene Biografie darstellen		
Deutung	– prophetische Anklage im Kontext gesättigter Wirtschaftsmärkte interpretieren		
Beurteilung	– Zusammenhänge zwischen Sucht und Sehnsucht an Beispielen ermitteln und eigene Handlungsmöglichkeiten im Kontext von Verführung und Versuchung beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– die Sozialforderungen der Religionen als Beitrag zum sozialen Frieden diskutieren		
Gestaltung	– in einem Diskussionsformat Handlungsoptionen für eine gelingende Zukunft erarbeiten		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Verantwortungsübernahme für das eigene Leben: Lk 12,15-21 – Sozialkritische Prophetenrede: Am 8,4-6 – Lk 15,11-32 (Vom verlorenen Sohn); z. B. Ambivalenzen des Alkoholkonsums: Ps 104,14; Sure 2:219; Drogenkonsum; Essstörungen, Doping, Medienkonsum – Neutestamentliche Gerichtsvorstellungen: Mt 25,31-46 – Mt 6,19-34 (Von der falschen und der rechten Sorge) 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8			
– Ethikunterricht: Glück und Lebenssinn: Das Streben nach Lust beurteilen (die Lust an der Selbstdarstellung und die Lust als Anreiz in der Warenwelt problematisieren)			

3.4 Schuljahrgang 9

Kompetenzschwerpunkt Anthropologie: Vielfalt aus Sicht des christlichen Menschenbildes beurteilen			
	Der Mensch in seinen Beziehungen	Das christliche Menschenbild	Menschenbilder in philosophisch-weltanschaulicher und interreligiöser Perspektive
Beurteilung	– die Tragfähigkeit der Sinn- und Heilsangebote von Gemeinschaften und Bewegungen prüfen		
Kommunikation und Dialog	– aus der Perspektive des christlichen Menschenbildes über den Umgang mit Vielfalt auf individueller, gesellschaftlicher und politischer Ebene diskutieren		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Prüfkriterien: Exklusivität des Heilsanspruchs, Bindung an Gemeinschaft – Röm 12,16-21 (Leben aus dem Geist) 			

Kompetenzschwerpunkt Christologie: Perspektiven auf Jesus reflektieren			
	Individuelle Wahrnehmung Jesu	Christliche Perspektive auf Jesus	Jesus in außerchristlicher Wahrnehmung und Dialog
Deutung	– neutestamentliche Streitgespräche als Belege einer theologischen Diskurskultur wahrnehmen und deuten		
Beurteilung	– die Bedeutung der Vielfalt christlicher Jesusbilder beurteilen		
Kommunikation	– die Suche nach Erlösung multiperspektivisch diskutieren		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Mk 2,23-28 (Ährenraufen am Sabbat) – Jesusdarstellungen in Bildern, Filmen und Literatur – Umkehr und Glaube: Mk 1,15; Moksha; die vier edlen Wahrheiten des Buddhismus 			
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 9			
– Kunsterziehung: Individuum und Kultur – Bild im Aufbruch interpretieren und für eigene Ausdrucksformen experimentell nutzen (unterschiedliche Bildkonzepte in der Auseinandersetzung mit Zeit und Gesellschaft vergleichen und interpretieren)			

Kompetenzschwerpunkt Theologie:		Sich im Kontext religiöser und weltanschaulicher Pluralität mit der Frage nach Gott auseinandersetzen	
	Beziehung zwischen Gott und Mensch	Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Gott im Kontext religiöser und weltanschaulicher Pluralität
Wahrnehmung und Darstellung	– fernöstliche Gottesvorstellungen wahrnehmen und religionswissenschaftlich vergleichend darstellen		
Beurteilung	– die Bibel in ihrer Spannung zwischen Offenbarungstext und zeitgeschichtlicher Quelle beurteilen		
Deutung	– Religion und Naturwissenschaft als komplementäre Weltzugänge neben anderen deuten		
Gestaltung	– unter Bezugnahme auf kritische Anfragen zum Wesen und zur Existenz Gottes der eigenen Position kreativ Ausdruck verleihen		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Substanzielle und funktionale Vergleichskriterien: Das Heilige, Sinnstiftung, Gottesbilder – Erkenntnismethoden von Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften – Konzepte zur Vereinbarkeit von Religion und Naturwissenschaft 			

Kompetenzschwerpunkt Ethik:		aus jüdisch-christlicher Perspektive Verantwortung für das Leben begründen	
	Individuelle Perspektiven auf ethische Konflikte	Perspektiven christlicher Ethik	Ethische Perspektiven der Weltreligionen und der Philosophie
Deutung	– die ethischen Dimensionen schöpfungstheologischer Aussagen analysieren und deuten		
Beurteilung	– sich mit verschiedenen Positionen zu einem ethischen Problem kritisch auseinandersetzen, kirchliche Verlautbarungen prüfen und zu einem eigenen begründeten Standpunkt finden		
Gestaltung	– den eigenen Vorstellungen von einem verantwortungsbewussten Leben kreativ Ausdruck verleihen		
Grundlegende Wissensbestände			
– 1.Mose 1,26-29; 1.Mose 2,15; 19; 1.Mose 3,1-7			

Kompetenzschwerpunkt Ekklesiologie: Kirche in der Moderne wahrnehmen			
	Praxis des Glaubens	Konfessionalität und Ökumene	Staat und Kirche
Wahrnehmung und Darstellung	– die Wurzeln für protestantisches soziales Engagement beschreiben		
Beurteilung	– das Verhältnis von Staat, Kirche und Gesellschaft im 20./21. Jahrhundert an einem Beispiel kritisch reflektieren		
Gestaltung	– ein diakonisches Konzept im sozialen Nahraum entwickeln		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Diakonie und Innere Mission; Lk 10,25-37 (Der barmherzige Samariter) – biblische Grundlagen: Röm 13,1-4; Apg 5,29 – diakonisches Lernen: z. B. Service-Learning 			

Kompetenzschwerpunkt Eschatologie: Todesdeutungen im Horizont von Lebensentwürfen erörtern			
	Individuelle Zukunftshoffnungen	Zeit und Endlichkeit im Blickfeld christlicher Theologie	Gestaltete Zukunft im Horizont einer interreligiösen und gesellschaftlichen Vielfalt
Wahrnehmung und Darstellung	– Deutungen des Todes in verschiedenen Religionen und philosophischen Ansätzen darstellen		
Beurteilung	– Zusammenhänge und Konsequenzen von Todesdeutungen für die Lebensführung beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– die Bedeutung der Sterbebegleitung für das Gemeinwesen diskutieren		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – biblische Deutungen des Todes: Ps 90,12; 1.Kor 15,42-44.51-52; fernöstliche Deutungen des Todes: Dharma, Karma, Samsara – Hospizbewegung 			

3.5 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Kompetenzschwerpunkt Ethik:		Sich zu ethischen Herausforderungen in einer globalen Welt positionieren	
	Individuelle Perspektiven auf ethische Konflikte	Perspektiven christlicher Ethik	Ethische Perspektiven der Weltreligionen und der Philosophie
Wahrnehmung und Darstellung	– philosophische Grundformen ethischer Argumentation in ihrer Unterschiedlichkeit wahrnehmen und auf ihre Konsequenzen hin überprüfen		
Deutung	– Grundaussagen christlicher Ethik deuten und deren Relevanz für das persönliche sowie gesellschaftliche Zusammenleben diskutieren		
Beurteilung	– Werte und Normen in ihrer kulturellen Determination wahrnehmen und die daraus erwachsenden Herausforderungen für ein friedliches Zusammenleben in einer pluralen Gemeinschaft exemplarisch erörtern		
Kommunikation und Dialog	– sich mit aktuellen Konfliktsituationen sachgerecht auseinandersetzen und Handlungsmöglichkeiten aus der Perspektive christlicher Ethik darstellen und begründen		
Gestaltung	– anhand eines Fallbeispiels eine eigene ethische Entscheidung treffen und den Lernprozess produktorientiert dokumentieren		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Grundformen ethischer Argumentation: Utilitarismus, Pflichtethik, Verantwortungsethik, Gesinnungsethik – biblische Basistexte: Dekalog, Bergpredigt; ausgewählte Entwürfe christlicher Ethik: z. B. Albert Schweitzer – Ehrfurcht vor dem Leben, Hans Küng – Projekt Weltethos – Werte und Normen in ihrer kulturellen Determination: z. B. Frauen und Rechte: 1.Mose 2,7f. und Eph 5,24; Sure 4:34 und 30:21; Marie Olympe de Gouges: Das Manifest über die Rechte der Frau und Bürgerin; GG Art. 3 – Schritte der ethischen Urteilsbildung 			
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10			
<ul style="list-style-type: none"> – Biologie: Vererbungsvorgänge als Merkmal des Lebens darstellen und deren Gesetzmäßigkeiten anwenden (Anwendungen genetischer Forschungsergebnisse unter ethischen Gesichtspunkten reflektieren und eigene Positionen beziehen) – Geographie: Ausgewählte Kernprobleme des Globalen Wandels analysieren und bewerten (den eigenen Lebensstil nach Kriterien der Nachhaltigkeit bewerten und Schlussfolgerungen für das Handeln ableiten) – Sozialkunde: Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung als Herausforderung für Politik beurteilen (Steuerungsinstrumente wirtschaftlichen Handelns unter dem Aspekt verschiedener Konzeptionen von Nachhaltigkeit vor dem Hintergrund eigener sowie anderer Wertvorstellungen beurteilen) 			

Kompetenzschwerpunkt Eschatologie: Hoffnung als zentrale Gestaltungskategorie des demokratischen Gemeinwesens beurteilen			
	Individuelle Zukunftshoffnungen	Zeit und Endlichkeit im Blickfeld christlicher Theologie	Gestaltete Zukunft im Horizont interreligiöser und gesellschaftlicher Vielfalt
Wahrnehmung und Darstellung	– in Utopien und Dystopien die Herausforderungen der Gegenwart wahrnehmen		
Deutung	– vielfältige Vorstellungen und Konstruktionen von Zeit interpretieren		
Beurteilung	– theologische Dimensionen des Ewigkeitssonntages im Horizont der christlichen Auferstehungshoffnung beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– den religiösen Ursprung des Hoffnungsgedankens aufdecken und Ambivalenzen kommunizieren		
Gestaltung	– sich mit der Gestaltungskategorie Hoffnung im Kontext des demokratischen Gemeinwesens auseinandersetzen		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – T. Morus „Utopia“ in Auszügen; utopische und dystopische Elemente in unterschiedlichen Medien – zyklisches Zeitverständnis: Koh 1,2-11; lineares Zeitverständnis: 5.Mose 6,20-25; Chronos: Ps 90,4; Kairos: Mk 1,14; präsentische Eschatologie: Lk 17,21 – das paulinische Auferstehungsbekenntnis: 1.Kor 15,3-5 – hoffnungstheologische Texte des Judentums: 5.Mose 26,5-9; des Christentums: Mt 12,40; des Islam: Sure 21:88 – das himmlische Jerusalem: Off 21,1-5 			
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10			
– Ethikunterricht: Glück und Lebenssinn: Kontingenzerfahrungen reflektieren (die Frage nach Glück und Sinn angesichts von Sterblichkeit und Tod problematisieren)			

3.6 Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)

Kompetenzschwerpunkt Anthropologie: Eine begründete Vorstellung vom Menschsein entwickeln			
	Der Mensch in seinen Beziehungen	Das christliche Menschenbild	Menschenbilder in philosophisch-weltanschaulicher und interreligiöser Perspektive
Wahrnehmung und Darstellung	– zentrale Aspekte des christlichen Menschenbildes in Auseinandersetzung mit philosophischen, naturwissenschaftlichen und religiösen Vorstellungen vom Menschen wahrnehmen und darstellen		
Deutung	– den Wandel des Menschenbildes auf individueller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene erläutern		
Beurteilung	– exemplarisch das Verhältnis zwischen Mensch und Technologie beurteilen und daraus erwachsende ethische Herausforderungen diskutieren		
Kommunikation und Dialog	– den Würdebegriff im Zusammenhang mit gleichberechtigter Teilhabe an Gemeinschaft diskutieren		
Gestaltung	– Visionen von einem sinnhaften Leben in Freiheit und Würde reflektieren und produktorientiert in Szene setzen		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Geschöpf, Gottes Ebenbild, Sünder, Gerechtfertigter, Herrschaftsauftrag – Wandel des Menschenbildes: z. B. Fragmentarische Identität (Henning Luther); Die drei Kränkungen (Sigmund Freud); Mängelwesen (Arnold Gehlen); Der aufgeklärte Mensch (Immanuel Kant); Ökonomisierung des Menschen (Karl Marx) – Mensch und Technologie: z. B. Medienanthropologie, wissenschaftlich-technischer Fortschritt – Inklusion 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12			
<ul style="list-style-type: none"> – Sozialkunde: Gesellschaftliche Herausforderungen untersuchen und bewerten (eine begründete Position zu Ursachen und Erscheinungsformen des gegenwärtigen Zustandes unserer Gesellschaft vor dem Hintergrund eigener und fremder Wertvorstellungen darlegen) – Ethikunterricht: Angewandte Ethik: Neue Verantwortungsfragen diskutieren (Technikfolgenabschätzung und Risikobewertung) – Ethikunterricht: Ethik und Menschenbild: Die moralische Natur des Menschen problematisieren (die Ambivalenz der moralischen Natur des Menschen an Beispielen von Bosheit, Gleichgültigkeit und Hilfsbereitschaft erläutern) – Biologie: Von der DNA zum Merkmal – Konstanz und Variabilität der genetischen Information interpretieren (ethische Gesichtspunkte bei der Anwendung von Gentechnologie bewerten sowie eigene Positionen reflektieren) – Chemie: Ein ausgewähltes Thema der angewandten Chemie exemplarisch betrachten (Technikfolgen, wirtschaftliche Aspekte und Stoffkreisläufe im Sinne der Nachhaltigkeit sowie der Klimabeeinflussung beurteilen) 			

Kompetenzschwerpunkt Christologie: Die frohe Botschaft als gesellschaftliche Herausforderung beurteilen			
	Individuelle Wahrnehmung Jesu	Christliche Perspektive auf Jesus	Jesus in außerchristlicher Wahrnehmung und Dialog
Wahrnehmung und Darstellung	– neutestamentliche Texte als Glaubenszeugnisse wahrnehmen und kritisch beurteilen		
Deutung	– die Titel Jesu im Neuen Testament als christologische Zugänge interpretieren		
Beurteilung	– die Wirkmächtigkeit der Botschaft Jesu in Geschichte und Gegenwart beurteilen		
Kommunikation und Dialog	– soteriologische Deutungen von Tod und Auferstehung diskutieren		
Gestaltung	– die frohe Botschaft als christliche Antwort auf Herausforderungen der Gegenwart produktorientiert entfalten		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Synoptischer Vergleich, Zwei-Quellen-Theorie; Leben-Jesu-Forschung (Albert Schweitzer); der historische Jesus und seine Verwurzelung im Judentum (z. B. Annette Merz, Gerd Theißen); Sozialgeschichtliche Hermeneutik (z. B. Luise Schottroff) – Sohn Gottes, Kyrios, Rabbi, Christus, Messias, Menschensohn – Mk 1,1.15; Jesu Botschaft in einem Gleichnis, in einer Wundererzählung, in einem Streitgespräch, in einer ethischen Perikope; frühchristliches Gemeindeleben – Paulus: 1.Kor 15,12-19; Trinitätslehre; befreiungstheologische Ansätze 			

Kompetenzschwerpunkt Theologie:		Perspektiven für die Gottesfrage in der Gegenwart entwickeln	
	Beziehung zwischen Gott und Mensch	Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Gott im Kontext religiöser und weltanschaulicher Pluralität
Wahrnehmung und Darstellung	– die Vielfalt von Gottesvorstellungen in ihrer historischen und biographischen Bedingtheit wahrnehmen und darstellen		
Deutung	– hinsichtlich der Gotteserkenntnis ein Problembewusstsein für die Fragen nach Erkenntnis und Wahrheit, deren Grenzen und Quellen entwickeln		
Beurteilung	– Gottesbeweise exemplarisch in ihrer Plausibilität beurteilen – historische und gegenwärtige Positionen der Religionskritik mit ihren Gegenpositionen in Beziehung setzen		
Kommunikation und Dialog	– einen Diskurs zur Theodizee führen – die Bedeutung des Gottesglaubens in der Gegenwart diskutieren		
Gestaltung	– eigene Perspektiven auf die Gottesfrage produktorientiert entfalten		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – christliche und interreligiöse Gottesvorstellungen; Gottesvorstellungen in der bildenden Kunst, in Musik und Literatur – Erkenntnis und Wahrheit: z. B. Transzendenz und Immanenz; Der verborgene und der offenbare Gott (Martin Luther); Platons Höhlengleichnis; Die Vermessung des Glaubens (Ulrich Schnabel); historisch-kritische und weitere Auslegungsmethoden von biblischen Texten – Kreationismus und Intelligent Design als Versuch eines naturwissenschaftlichen Gottesbeweises – Gott als Projektion (Ludwig Feuerbach) – das Buch Hiob in Auszügen: Die beste aller möglichen Welten (G. W. Leibniz); Der Gottesbegriff nach Auschwitz (Hans Jonas) 			
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahren 11/12			
– Ethikunterricht: Religion und Weltanschauung: Religion aus philosophischer Sicht untersuchen (die Berechtigung klassischer Religionskritik am Beispiel der Theodizee diskutieren)			

Kompetenzschwerpunkt Ekklesiologie: Die Stellung von Kirche im Kontext konkurrierender Deutungen diskutieren			
	Praxis des Glaubens	Konfessionalität und Ökumene	Staat und Kirche
Wahrnehmung und Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> – historische Zusammenhänge und theologische Deutungen von Kirche erläutern – die Vielgestaltigkeit von christlichen Glaubensgemeinschaften in Vergangenheit und Gegenwart und ihr Hineinwirken in die Gesellschaft exemplarisch darstellen 		
Deutung	<ul style="list-style-type: none"> – das Kirchen- und Amtsverständnis protestantischer Kirchen mit anderen Konfessionen in Grundzügen vergleichen 		
Beurteilung	<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten zur ökumenischen und interreligiösen Zusammenarbeit beurteilen 		
Kommunikation und Dialog	<ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche europäische Verhältnisbestimmungen von Kirche und Staat vor den gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen diskutieren – sich mit aktuellen Spannungen zwischen der ecclesia visibilis und invisibilis auseinandersetzen 		
Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten gesellschaftlicher Mitverantwortung der Evangelischen Kirchen in Gegenwart und Zukunft exemplarisch entwerfen 		
Grundlegende Wissensbestände			
<ul style="list-style-type: none"> – Reich-Gottes-Botschaft; die paulinische Missionstätigkeit; Kerygma, Diakonia, Koinonia; Luther: Zwei-Reiche-Lehre; Calvin: Königsherrschaft Jesu Christi – Christliche Glaubensgemeinschaften: z. B. Mönchtum, August Hermann Francke und der Hallesche Pietismus – Landeskirchen, Ordensgemeinschaften, christliche Hilfsorganisationen – Confessio Augustana in Auszügen: CA 7; 8 (Kirche); Barmer theologische Erklärung in Auszügen – Möglichkeiten der Zusammenarbeit: z. B. der Ökumenische Rat der Kirchen; Islamkonferenz, One House Berlin – Kirchenverträge; Art. 140 GG / WRV137; Staatskirche; Laizismus 			